

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller.
(Einschließlich 5 Heller Port)

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik
Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Redaktion u. Verlagsanstalt: Drag 11, Křižanova 15 • Telceř: 20705, 31400, Nachdruck: (ab 21 Uhr): 33558 • Postamt: 37544

12. Jahrgang.

Donnerstag, 19. Mai 1932

Nr. 118.

Inflation — ein unverantwortliches Experiment.

Erklärungen Urzals vor einem Parteiforum.

Prag, 18. Mai. Das amtliche Preszbüro bringt (doch nicht etwa als Ersatz für die ursprünglich für denselben Tag in Aussicht genommene Regierungserklärung) aus dem morgigen „Sens“ eine Rede, die der Ministerpräsident Udržal am Dienstag im Vollzugsausschuß der tschechischen Agrarier gehalten hat. Er stizierte dabei die gegenwärtigen inländischen und internationalen Verhältnisse und erklärte, es sei am besten, wenn wir vor allem an unsere eigene Nichtigkeit glauben, arbeiten und uns auf niemanden verlassen. Damit solle nicht gesagt sein, daß wir uns gegenüber den Nachbarstaaten dauernd abschließen sollten. Die Aussichten für die Zukunft waren für uns sehr unerschütterlich, wenn wir etwa unsere Existenz vorbehaltlos mit dem wirtschaftlichen Ruin der kleinen Staaten verbinden und nur auf das problematische Wohlwollen der Großmächte vertrauen sollten.

Die Regierung der Republik, sagte der Ministerpräsident weiter, strebe und werde weiter darnach streben, die Stabilität der Krone, das Gleichgewicht der Handelsbilanz aufrechtzuerhalten, damit die Schwere der Wirtschaftslage gleichmäßig alle Schichten der Bevölkerung tragen, sie strebe in den Grenzen der Möglichkeit den Arbeitslosen Arbeit zu geben, die Produktion zu heben, hauptsächlich die Rentabilität der Landwirtschaft sicher zu stellen und so das Vertrauen der Bevölkerung zu ihrem Staate und in seine Zukunft zu stärken. Das werde im Kern das Regierungsprogramm bleiben.

Als die wichtigste Aufgabe sehe es die Regierung an, die Stabilität der Krone aufrechtzuerhalten. Wir können nicht zulassen, erklärte Udržal, daß unsere kleinen Sparer ohne ihre Schuld um ihre finanziellen Reserven, um ihre Sicherstellung im Alter, um die Mittel ihrer Kinder usw. kommen. Durch eine Inflation würden wir einer noch größeren Not, als sie heute ist, die Tür öffnen. Es wäre dies ein unverantwortliches Experiment, dessen Folgen wir nicht absehen können. Durch eine Inflation würden wir noch ärmer werden.

Heute Spiritusdebatte im Plenum.

Finanzminister garantiert den Preis von 2,60 K.

Prag, 18. Mai. Nach intensiven Beratungen, die viele Wochen in Anspruch nahmen und reich an Zwischenfällen waren, wurde heute nachmittags im Budgetausschuß des Parlaments das Spiritusgesetz und die Mischungsanordnung in der vom landwirtschaftlichen Ausschuß beschlossenen Fassung angenommen, so daß nunmehr schon in der morgigen Plenarsitzung des Hauses über beide Vorlagen die Debatte eröffnet werden wird.

Vor der Abstimmung gab der Finanzminister auf Verlangen der sozialistischen Parteien eine Erklärung ab, daß nach den bisherigen Verhandlungen des Finanzministeriums mit den Vertretern der Industrie und des Handels mit Spiritus und Mineralölen festgelegt werden könne, daß der Preis des neuen Brennstoffgemisches, den die Regierung bestimmt, unter Voraussetzung der heutigen Weltpreise für Mineralöl an der Pumpstation nicht höher als zwei Kronen sechzig pro Liter nebst angemessenen Rabatten sein werde.

Die Vorlage über die längerdienenden Unteroffiziere wurde gestern abends im Senat noch in Verhandlung gezogen. Der Berichterstatter Staffny vertret den beschränkten Standpunkt, daß der heutige Stand der militärischen Technik höchstens sechs Mann pro Instruktor zulasse und daß es von der Militärverwaltung schon rücksichtsvoll genug sei, sich statt mit 13.500 vorläufig mit 8000 längerdienenden Instrukturen zu begnügen. Die Debatte wurde bald abgebrochen und auf heute vormittags verlegt. Für heute ist Senator Aloja als Redner angeordnet, der dabei wohl auch auf sein „Kabinett der starken Hand“, das in der demokratischen Öffentlichkeit sehr unliebsames Aufsehen erregt hat, zu sprechen kommen wird. Es verläutet, daß er in dieser Frage auf Drängen seiner Partei doch einen irgendwie laschierten Rückzug antreten wird.

Bürgerliche Konzentration in Oesterreich gescheitert.

Die Großdeutschen lehnen ab. — Ein gemischtes Kabinett Dollfuß?

Wien, 18. Mai. (Eigenbericht.) Die Verhandlungen, die der designierte Bundeskanzler Dollfuß heute den ganzen Tag über mit den Großdeutschen führte, sind am Abend gescheitert.

Im Abgeordnetenklub und im Vollzugsausschuß der Großdeutschen änderte sich die Situation jeden Augenblick. Der mit den Salentanzlern sympathisierende Flügel der Partei komplizierte die Lage noch dadurch, daß er die Berufung des Salentanzlers Dr. Walter Riehl ins Kabinett verlangte. Diese Forderung stieß auf den Widerstand der Christlichsozialen und der Heimwehr.

Schließlich erschien um 8 Uhr abends der großdeutsche Klubmann Dr. Straßner bei Dollfuß und teilte ihm mit, daß die Großdeutschen

mit Rücksicht auf das ihnen ungenügend scheinende Programm nicht in der Lage seien, in die Regierung einzutreten.

Da hiemit die Schaffung eines Konzentrationskabinetts aller bürgerlichen Parteien gescheitert war, begab sich Dollfuß nach einer kurzen Besprechung mit den Führern der Christlichsozialen, des Landbundes und des Heimbündels zum Bundespräsidenten Miklas, um ihm über die neue Situation zu berichten.

Der Präsident beauftragte Dollfuß mit weiteren Verhandlungen. Er will nun ein Ministerium aus Parlamentariern und Beamten bilden und hofft, die Ministerliste noch im Laufe der Nacht zusammenstellen zu können.

Die Arbeitslosigkeit in Nordböhmen.

Größerer Rückgang nur bei Bauarbeitern. — Zuwachs bei Bergarbeitern und Angestellten.

In den 47 Bezirksämtern für allgemeine unentgeltliche Arbeits- und Dienstvermittlung in Nordböhmen waren im April 16.646 Arbeits- und Dienststellen (1837 vom Vormonat und 14.776 neu gemeldet) und 198.135 Bewerber und Bewerberinnen (158.997 plus 39.138) angemeldet. Dabei wurden 13.338 Vermittlungen erzielt. Die größten Erfolge erzielten die Bezirksämter in Bodenbach 1725, Aussig a. E. 1251, Brüx 873, S. Kamnitz 715, Komotau 711, Reichenberg 641, Leitmeritz 640, Benien 611, Ronitz und Dux 516. Den Berufsgruppen nach handelt es sich bei den Vermittelten um 4946 Bauarbeiter, 2440 Hilfs- und Tagelöhner (hauptsächlich bei den öffentlichen Kantonsarbeiten), um 1497 Arbeits- und Dienstkräfte aus der Landwirtschaft, 871 bei der Haushaltung (Dienstpersonal aller Gruppen), um 929 Metallarbeiter, 747 Ton- und Glasarbeiter (vorwiegend Ziegelarbeiter) und um 576 Textilarbeiter.

Bei den erwähnten Anstalten waren außerdem auch 20.404 zeitweise aus der Arbeit ausgehete, nach dem Gesetz Nr. 267/1921 S. d. S. u. S. unterstützte Personen angemeldet. Die Anzahl ähnlich betroffener, aber nicht unterstützter Personen wird auf etwa 16.000 geschätzt, die der sonst verkürzt arbeitenden auf etwa 25.000 Personen.

Ende April waren 146.468 gänzlich Arbeitslos angemeldet, also um 12.529 weniger als am Anfang des Monats.

Die meisten angemeldeten gänzlich Arbeitslosen waren in den politischen Bezirken Gablonz a. N. 19.789, Leitmeritz a. E. 12.482, Leitp. Schönewitz 10.409, Brüx 10.273, Komotau 9304, Böhm.-Leipa 9120, Aussig a. E. 8957 und Friedland 8451. Den Berufen nach entfielen die meisten Arbeitslosen auf Hilfs- und Tagelöhner 32.323, auf die Textilindustrie 28.966, auf die Glas- und Tonindustrie 25.691, auf die Metallindustrie 15.577 und auf Bauarbeiter 13.357.

Ein größerer Rückgang der Anzahl der angemeldeten Arbeitslosen — größer als der durchschnittliche von 7,88 Prozent — zeigte sich bei den Bauarbeitern: 5542 — 29,3 Prozent, bei den Hilfs- und Tagelöhnern: 3201 — 9 Prozent und bei der Landwirtschaft: 802 — 17,5 Prozent. In den anderen Berufsgruppen handelte es sich

um einen kleineren Rückgang und in zwei Kategorien zeigte sich sogar noch eine Erhöhung. So ist die Anzahl der angemeldeten Bergarbeiter um 160 auf 2641 gestiegen, diejenige der Handels- und Industriearbeitenden um 351 auf 3369. Hier macht sich die schwere Lage am meisten bemerkbar, besonders bei den älteren Angestellten. Auch die Lage der neuen Bewerber und Bewerberinnen ist jedoch sehr schwer.

Von der Gesamtzahl der 57.569 Personen, die die gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung mit dem Staatsbeitrage erhalten haben (37.185 gänzlich und 20.404 zeitweise arbeitslos) waren 19.581 Textilarbeiter, 8609 Metallarbeiter, 8532 Hilfs- und Tagelöhner, 8419 Glas- und Tonarbeiter und 3425 Bauarbeiter.

Nachdem von den 146.468 gänzlich Arbeitslosen nur 37.185, also 25,4 Prozent, die gewerkschaftliche Arbeitslosenunterstützung mit dem Staatsbeitrage erhalten, war es notwendig, die staatliche Ernährungsaktion weiter zu erhalten und erforderte diese für den fünfwöchentlichen Zeitausschnitt den Betrag von 7.642.810 K. so daß mit der sogenannten Hilfsaktion für Nordböhmen mehr als 8 Millionen K benötigt wurden. Zur Verringerung der Arbeitslosigkeit sollten auch die so genannten Notstandsarbeiten beitragen. Es wurden 136 solche Arbeiten durchgeführt, bei denen 4273 Personen beschäftigt wurden. Die Arbeiterschaft für diese Arbeiten muß durch die Bezirksämter für allgemeine unentgeltliche Arbeits- und Dienstvermittlung aufgenommen werden, die dann auch die Lohnlisten zu bestelligen haben, was im Falle der Nichtbestellung der Leute durch die Anstalt nicht möglich ist.

Die Anstalten bitten alle Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen um Meldung aller Arbeits- und Dienststellen aller Kategorien, wodurch den Arbeitslosen das Suchen der Stellen doch wenigstens erleichtert und das schwierige Suchen der Arbeit durch direkte Nachfragen vermieden werden kann.

In Anbetracht der äußerst ungünstigen Lage einheimischer Arbeits- und Dienstkräfte bitten die Anstalten auch alle Arbeitgeber, die ausländische Kräfte suchen, bzw. beschäftigen wollen, es vorher zu versuchen, durch die öffentliche Arbeitsvermittlung hiesige Kräfte, unter denen oft auch solche sind, die im Auslande entlassen wurden, zu suchen.

Attentate in Japan steigern Kriegsgefahr.

Dem Sozialdemokratischen Pressedienst wird aus London unter dem 17. Mai gemeldet: Die japanische Armee hat sich geweigert, einen Kriegsminister zu nominieren. Sie hat dadurch die Kabinettbildung auf dem üblichen Wege unmöglich gemacht. Es ist infolgedessen mit einem Kabinett des faschistischen Führers Framuna zu rechnen. Die Entscheidung kann jedoch nicht vor Freitag fallen, jedenfalls verläuft die Entwicklung in einer gefährlichen Richtung.

Nun ist sich darüber einig, daß, wenn als Ergebnis der außerordentlichen Krise in Japan der Einfluß des Militärs auf die Politik wächst,

die Mandschurei mit noch größerer Gründlichkeit japanischem Einfluß unterstellt werden wird, als bisher. Wenn eine japanische Militärdiktatur, ohne Rücksicht auf die Folgen oder womöglich mit der mehr oder weniger verborgenen Absicht auf einen Krieg mit Rußland, etwa Truppenbewegungen in der Mandschurei vornimmt, oder wenn sie Bahnbauten in Angriff nehmen sollte, die die chinesischn-russische Linie wertlos machen würden, so würde die Friedensliebe der Russen auf eine äußerst harte Probe gestellt und die Gefahr eines Krieges im Osten nähme greifbare Gestalt an. Diese Gefahr wird um so größer, wenn man berücksichtigt, daß selbst vorläufige japanische Politiker zum Teil glauben, daß sich die Politik des japanischen Einflusses in der Mandschurei auf die Dauer nicht ohne direkte Annexion durchführen lassen werde.

Linkskartell in Frankreich?

Von Paul-Faurc, Generalsekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs.

Es hat in den Wahlen vom 1. und 8. Mai in Frankreich zwei Sieger gegeben, die radikale Partei und die sozialistische Partei und es hat zwei Besiegte gegeben, die kommunistische Partei und die nationale Union des Herrn André Tardieu.

Die Sozialisten, die in der alten Kammer über 112 Sitze verfügten, werden in der neuen deren 130 haben, mit einem Gewinn von mehr als 250.000 Stimmen, der die Zahl ihrer Wähler auf zwei Millionen bringt. Was die Kommunisten betrifft, die durch die Ausrechterhaltung ihrer Kandidaten im zweiten Wahlgang zugunsten der Reaktion die Niederlage von einem Duzend Sozialisten bewirkt haben, so sinkt die Zahl ihrer Stimmen auf 700.000, was einem Verlust von 300.000 gegenüber den Wahlen von 1928 entspricht. Der Erfolg der Radikalen hat jedermann überrascht und vor allem die Radikalen selbst. Vor ungefähr zwei Jahren war ihr Unpopulartät groß und bei jeder Teilbefragung der Wähler buchten sie empfindliche Schläge. Ihr Wiedererstarben und ihr Sieg sind zwei Umständen zu danken: einmal dem oppositionellen Kurs, zu dem sie die Sozialisten mitrissen, zum anderen der Tatsache, daß da und dort ein sehr gemäßigter Radikaler aufgestellt wurde, vor dem die Reaktionäre kapitulierten, um den Sozialisten eine Niederlage bereiten zu können.

Wer wird mit der Bildung der neuen Regierung betraut werden? Wie wird diese Regierung gebildet werden? Welches wird ihre Majorität sein? Welches Programm wird sie den beiden Häusern vorlegen? Es ist unmöglich, diese Fragen, die Gegenstand der Auseinandersetzung und Vorkämpf in der gesamten Presse und in den parlamentarischen Kreisen sind, einigermaßen genau zu beantworten. Man trifft auf allgemeine Zustimmung, wenn man sagt, daß Monsieur Ferriot der Führer der radikalen Partei, berufen wird, das neue Kabinett zu bilden. Aber die politische Aufgabe ist dadurch nicht gelöst; sie beginnt erst.

Zwei Möglichkeiten werden ins Auge gefaßt, die eine wie die andere Verteidiger finden. Es kommt die Konzentration in Frage, das ist eine Regierungsbildung, die von den Radikalen bis zu den Parteien der Mitte reicht, wobei sie gegen rechts entsprechend Boden gewinnen würde, und die eine Mehrheit um Ferriot und Tardieu gruppieren soll. Oder es kommt der Versuch einer rein linksgerichteten Politik in Frage, die durch die parlamentarische und kabinettsmäßige Einigkeit der Radikalen und der Sozialisten bestimmt wäre.

Hat diese zweite Kombination, die nur durch die Mitarbeit der Sozialisten in der Regierung verwirklicht werden kann, Aussicht ans Ziel zu kommen? Aufrichtig gesagt, ich glaube es nicht. Nicht, daß die sozialistische Partei in ihrer Antwort auf die Vorschläge, die man ihr machen könnte, ebenso negativ bleiben würde, wie in den vorhergehenden Fällen, vorzüglich anlässlich des Anerbietens Daladiers im Jahre 1929. Sie wird gewinnung sein, mit dem Wandel der öffentlichen Meinung zu rechnen, die ob zu Recht oder zu Unrecht von einem Bündnis der Sozialisten und der Radikalen jedenfalls nützliche und wohlthätige Ergebnisse erwartet. Dieser Wandel ist nicht zu bestreiten und es wäre unklug, besonders unter den gegenwärtigen Umständen, da die wirtschaftliche und finanzielle Krise überall Verrücktheit geschaffen hat, die gewandelte öffentliche Meinung zu misshandeln. Aber wenn auch die Sozialisten, sogar die am weitesten links stehenden, diesen Elementen Rechnung zu tragen versöhnen, so erscheinen sie

Ein ganz gefährlicher Mensch.

An einem Abend im April — die Büsche hatten Knospen angelegt — lag in den Balkanlagen ein Mann auf einer Bank, ein schlammes Individuum, ein ganz gefährlicher Mensch...

konnte er aber nicht. Als alles einsam war, febrte er zurück und stierte durch das Gitter in den Garten. Da sah die Amiel hoch oben in einer Buebe und schmetzte ihr Locken in den Frühlingsabend...

doch seine Amiel so frühlich lang. „Na — gut!“ sagte er. „Meib da!“ Er winkte am Gitter und schenkte seinen schabigen Hut...

PRAGER ZEITUNG.

Für die Telephonabnehmer in Prag II. Zweckumgestaltung der alten Kabel auf neue werden die Telephonstationen in den Häuserblöcken...

Kunst und Wissen

Einmaliges Gasspiel Marie Jericha. Es ist der Dichtung gelungen, Kammerfängerin Marie Jericha, die bisher in Prag nur im Konzertsaal aufgetreten ist...

Figuren, die man etwa an Ralph Arthur Roberts auch im dümmsten Stück bewundert. Burian ist entschieden auf Abwegen; trotz seines unfehlbaren Talents kann er nicht mehr so pöden und unterhalten...

Sport • Spiel • Körperpflege

ÖBZ-Techniker-Konferenz in Prag. Heute vormittags tritt der Internationale Technische Ausschuss der ÖBZ. in Prag zusammen. Die Techniker werden sich mit den Ergebnissen der Wiener Olympiade...

Kindersfreunde Prag. Sonntag, den 22. d. M. Ausflug nach Kofort. Zusammenkunft Endstation der Ser Elekrischen im Baumgarten. Abmarsch halb 9 Uhr.

Reichsdeutscher Arbeiterfußball. Dresden gegen Meuselwitz (Thüringen) 5:2, Dornewitz gegen Leipzig Nord 1:5...

Aus der Partei

Jugendbewegung. Freie Vereinigung sog. Akademiker — S. J. M. Heute 8 Uhr im Heim Schallplattenabend.

Der Film

Bressari von Kuenem. Der „Blutepitome“ ist in Verbindung mit Bressari deshalb wichtig, weil er keinen Militärtrakt mehr zeigt...

Genossen, leset und verbreitet die Arbeiterpresse.

Gericht.

Roman von Stefan Vollathet. Noch ehe einer von ihnen zu sprechen begann, mußte Bürger bereits mit aller Klarheit: „Aha, Bestätigung des Todesurteils. Und richtig begann nun der Gerichtsvorsteher zu sprechen: „Der Herr Präsident der Republik hat mit Entscheidung von gestern das gegen Sie gefällte und in Rechtskraft erwachsene Todesurteil bestätigt.“

bloß der „Bürger“ bin. Aber vielleicht haben Sie recht, morgen gibt es keinen Bürger und keinen Privatdozenten mehr. Das heißt, ich bin ja aus einer exakten Wissenschaft: es gibt wohl noch Privatdozenten, aber keinen Privatdozenten Bürger mehr.

können, wäre ich Ihnen außerordentlich verbunden, obwohl mir bewußt ist, daß ich meiner Verbundenheit nicht mehr werde Ausdruck verleihen können.“

nichts dachte, sondern gedankenlos vor sich hin döste. Ich darf nicht mehr so leichtsinnig mit meiner Zeit sein, stelle er fest. Wieviel verbleibt mir denn noch? Kaum zwölf Stunden, und von diesen werde ich noch einige im Schlaf verbringen, denn ich spüre, wie müde ich bin.